Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau von Heute

Der unaussprechliche Komplex

Ich habe es ja immer gesagt, man soll im Zeitalter der Psychoanalyse keine Kinder bekommen.

Nun stehen wir da, ringen die Hände und wissen nicht, wie wir unser Hannchen — man verzeihe, dass ich es offen zur Sprache bringe — zimmerrein machen sollen.

Wir dachten, es ginge ganz einfach, wir setzen es von Zeit zu Zeit auf die geblumte Vase der Nacht, wie es schon unsere Grosseltern mit unseren Eltern taten, immer feste druff, aber da erschien die Schwester meiner Frau, Fräulein Dr. med. Klipp, die Psychoanalytikerin, und fiel uns entsetzt ins Handwerk. «Versteht Ihr denn nicht,» rief sie, «Ihr zwingt die Kleine mit Gewalt zu etwas, wozu sie augenblicklich ausserstande ist und denkt dabei nicht, wie sich das später einmal auswirken könnte. Durch eine derartige Behandlung legt Ihr in der Seele des Kindes den Grund zu einem Minderwertigkeitsgefühl für's ganze Leben. «Das vermag ich nicht, das ist mir unmöglich!» weicht dann so ein Geschöpf allen Anforderungen aus, es versagt in der Schule, in der Liebe, in der Ehe, ein armes, bedauernswertes Wesen. Es kann aber auch zu einer Verdrängung, zu einem Komplex kommen. Der instinktive Wunsch des Kindes, etwas zu geben (von sich) wird unter dem Druck einer falschen Behandlung in den rachsüchtigen Wunsch verwandelt, von jemand etwas zu verlangen, wozu er ausserstande ist. Das kann für späterhin bedeuten, dass es erwachsen masslos in allen Ansprüchen wird, ein unersättlicher Vamp, der nur Autos, Pelze, Schmuck und Geld haben will und darüber skrupellos Mann und Männer zugrunde richtet.»

«Schrecklich,» erschauerten wir, «unser gutes, dralles, blondes Mädelchen ein Vamp?» Natürlich standen wir sofort von der bisherigen Gepflogenheit ab. Wir liessen jetzt ein Bonbon auf einer Schnur vor Hannchen herbaumeln, um es dorthin zu locken, wohin wir es haben wollten.

Aber wieder drehte Frl. Dr. Klipp die Augen zum Himmel. «Das ist ja noch verkehrter», rief es. «Wenn so ein Baby für die natürlichste Sache der Welt jedesmal etwas bekommt, erwartet es auch in der Zukunft für alles eine Belohnung, wird es erfahrungsgemäss ein herzloser Egoist, der nicht die Hand rührt. wenn es nicht zu einem greifbaren Vorteil ist. Oder es findet eine Umkehrung des Kindheitserlebnisses statt, der Erwachsene glaubt lauter Egoisten vor sich zu haben, kann in seinem Misstrauen sich an keinen Menschen anschliessen und wird zum verbitterten Alleingeher. Oder das Bewusstsein korrigiert die unterbewusste Einstellung und es kommt zum Extremen. Der Mensch scheut sich dann, etwas von den Schätzen seines Innern herzugeben, in der Liebe sich zu verschenken, damit nur ja niemand vermeine, es geschehe um des Dankes willen.»

Bestürzt erlaubten wir uns die Frage: «Ja, wie soll man denn das Kind nun eigentlich . . .?»

«Man muss den richtigen Moment abwarten, wo alles wie von selbst geht,» fiel uns das Fräulein belehrend ins Wort. Leider aber verpatzten wir jede Momentaufnahme. Einmal stellten wir den Apparat zu früh, einmal zu spät ein. Schliesslich liessen wir resigniert Hannchen's unbeeinflusstem Drang freien Lauf, wovon es ausgiebig Gebrauch machte. Mit Gewalt, mit List durften wir es nicht auf den Thron befördern und freiwillig bestieg es ihn nicht. Ständig schwebten wir in der Angst, durch einen falschen Eingriff sein Charakterbild verderblich zu beeinflussen. Wer würde es auch wagen, auf ein Baby so unheilvoll einzuwirken, dass es dann später justament macht, wozu es niemand anfeuert, und wiederum nicht ausführen kann, was es seinem inneren Drange nach sollte? Oder dass dessen Abwehrimpulse so lange mit Erfüllungsimpulsen kämpfen, bis das eigene Ich den knock out weg hat und es sich widerstandslos dem Willen der anderen unterwerfen muss, hierauf aber mit Depressionen und Ausbrüchen reagiert, wenn niemand seine geheimen Wünsche errät. Grässlich ist das, wenn eine Frau nicht weiss, was sie will, mögen auch andere behaupten, dass es noch schlimmer ist, wenn es eine immer weiss.

Es war ein Glück, dass wir einen psychoanalytisch so geschulten Ratgeber in der Familie hatten, wie meine Schwägerin, eine Spezialistin für seelische Stauungen. Nach ihren stundenlangen Vorträgen sah ich ein, dass es besser war, Hannchen kam einmal lieber komplex- als zimmerrein in die Ehe. Ich dachte nur im Stillen, hoffentlich schickt sie dann der Mann nicht zurück.

Ach ja, anno tobak hatten es die Menschen leichter. Da gab es noch keine Seelenkunde. Da nahm das Oberhaupt der Familie einfach das nächste Gefäss, setzte es dem, der ihm in seinen Angelegenheiten etwas dreinreden wollte, auf das Haupt und verdrängte ihn mit einem gesunden zentralen Affekt aus dem Hause.

Heinz Scharpf.

an Stelle meiner
Tochter spiele ich oft selbst
mit meinen Enkelinnen Tennis;
aber was wäre ich ohne:

1 Büchse mit 600 gr
Fr. 3.50

Biomalz

Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk
und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, **Stahlspäne,** Wagenfett, Lederfett, Leoerlack usw., liefert in bester Qualität billigst **G. H. Fischer,** Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.